

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Edelher-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends außer Sonntagen



Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich. W. 2. — Vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Dringens. W. 3. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich durch die Post. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Verlags-Druckerei, in den übrigen Städten in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Verlags-Druckerei und in den benachbarten Ländern und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Schriftform. 20 Pfg. in davon abweichender Schriftform, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen, 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für einzelne Verläufe, 2 Pfg. für dauernde Verläufe. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unterbreiteter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachsch.

Anzeigen-Annahme: Für die Rhein-Rub. bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Rub. bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lüchow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Blättern wird keine Gewähr übernommen.

Mittwoch, 27. Oktober 1915.

Abend-Ausgabe.

Nr. 502. • 63. Jahrgang.

## Der Brückenschlag zum Orient erfolgt!

Die Verbindung zwischen den Verbündeten in Nordostserbien hergestellt.

### Vormarsch auf der ganzen serbischen Front.

Ein Fortschritt gegen Danaburg. — Fortschreitender Angriff bei Scartornys. — Dobrun weiltisch Disgrad genommen. — Die Linie Valjevo-Moraci erreicht. — Die Jasenika, Raca und Refava überschritten. — Der Anschlag der Verbündeten in Ljubicevac. — 12 schwere Geschütze erbeutet.

### Der Tagesbericht vom 27. Oktober.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 27. Oktober. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Straße Lille-Arras entwickelte sich gestern abend nach einer französischen Sprengung ein unbedeutendes Gefecht, das für uns günstig verlief.

Nordöstlich von Maffeged brangen die Franzosen im Sandgrabenkampf an einer schmalen Stelle in unsere vordersten Gräben ein. Sie wurden nachts wieder vertrieben.

Im Luftkampf schoß Leutnant Immelmann das 5. feindliche Flugzeug ab, einen französischen Doppeldecker mit englischen Offizieren, die gefangen genommen sind. Zwei weitere feindliche Flugzeuge wurden hinter der feindlichen Linie zum Absturz gebracht; eines davon wurde von unserer Artillerie völlig zerstört, das andere liegt nordlich von Souchez.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südlich der Eisenbahn Abeli-Danaburg drangen unsere Truppen in der Gegend von Tschumshau in etwa zwei Kilometer Breite in die russische Stellung ein, machten sechs Offiziere, 450 Mann zu Gefangenen und erbeuteten ein Maschinengewehr und 2 Minenwerfer. Die gewonnene Stellung wurde gegen mehrere russische Angriffe behauptet. Nur der Abschnitt von Szasgath (1 Kilometer nordöstlich von Garbunowka) wurde nachts wieder geräumt.

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nicht Neues.

##### Heeresgruppe des Generals von Einlingen.

Westlich von Scartornys ist unser Angriff bis an die Linie Komarow-Kamenudsch-Pöhen, südöstlich Niedwieze, vorgetragen.

#### Balkankriegsschauplatz.

Südlich von Disgrad wurde Dobrun genommen.

Die Armeen der Generale von Kowech und von Gallwitz haben den Gegner überall, wo er sich stellte, geworfen. Mit den Hauptkräften wurde die allgemeine Linie Valjevo-Moraci (am Bija) und Topola erreicht, südlich davon die Jasenika, Raca und beiderseits Sviljane, die Refava überschritten.

Im Bel-Teil ist Keresnica genommen.

Die südlich von Orsova vorgehenden Kräfte erbeuteten in Madovo 12 schwere Geschütze. In Ljubicevac (an der Donau östlich von Vrsapalabla) wurde die unmittelbare Verbindung mit der Armee des Generals Bonahoff durch Offizierspatrouillen hergestellt.

Der rechte Flügel dieser Armee folgt dem Gegner von Negotin in nordwestlicher und südwestlicher Richtung. Am den Befehl von Ruzajevac wird weiter gekämpft. Oberste Heeresleitung.

### Ein weltgeschichtlicher Markstein!

#### Die heutige Kriegslage.

Von unserer Berliner Schriftleitung.)

L. Berlin, 27. Okt. (Eig. Meldung. Genf. Bl.) Das große bedeutungsvolle Ereignis ist die Meldung, daß der linke österreichische Flügel mit dem bulgarischen Heere bei Palanka, nordwestlich von Regatin, in Fühlung gekommen ist. Diese Nachricht wird in der gesamten Welt einen großen Eindruck hervorrufen, denn damit ist Tatsache geworden, was der Vierverband in diesem Kriege in erster Linie verhindern wollte, nämlich daß die Mittelmächte auf direktem Wege nach Konstantinopel kommen. Alle ausländischen Besorger einer starken Intervention in Serbien haben mit verzweiflungsvollem Nachdruck darauf hingewiesen, daß unter allen Umständen die Verbindung der deutschen

und österreichisch-ungarischen Truppen mit den verbündeten Türken trotz des Eingreifens Bulgariens unterbunden bleiben müsse. Sie haben vielfach erklärt, daß der ganze Krieg umsonst geführt wäre, und daß die ungeheuren Opfer vergeblich gewesen wären, wenn die Engländer, Franzosen und Russen es nicht mehr zu erreichen vermöchten, die Serben in letzter Minute so zu stärken, daß der Weg nach Konstantinopel und darüber hinaus nach Bagdad, Indien, Ägypten, Tripolis, Alger und Marokko gesperrt bleibe. In den nächsten Tagen dürfte sich die Verbindung der bulgarischen Truppen mit den über die Donau hinausgelangten deutschen und österreichisch-ungarischen Heeren wohl fester gestalten, denn die Übergangsmöglichkeiten über die Donau sind jetzt beträchtlich verbessert, was auf die Fortführung der Operationen einen sehr günstigen Einfluss haben wird.

Aber den Verlauf der Zusammenstöße zwischen Franzosen und Bulgaren im Süden Serbiens liegen noch keine bestimmten Nachrichten vor, doch ist Grund anzunehmen, daß die Meldungen von französischen Erfolgen dort nicht guttun werden.

In Russland am Styr entwickeln sich die Kämpfe für uns günstig. Die geschwächten Stellen sind in erforderlicher Weise gestützt worden. Im allgemeinen haben an der Ostfront die russischen Angriffe noch weiterhin nachgelassen und der ganze Offensivversuch dort scheint sich seinem Ende zu nähern.

Gleichwohl wird von der Westfront weiterhin allgemeine Ruhe gemeldet. Die Franzosen sind stellenweise mit der Ausbesserung der Winterwege beschäftigt. Der Gebirgs ist vielleicht nicht zu früh, daß die letzte ganze Offensive Joffe zu einem wenigstens vorläufigen Abbruch gekommen ist.

### Die Balkan-Offensive.

#### Die Masse des serbischen Heeres auf dem Rückzug?

Verzweifelte Anstrengungen, Pirot zu halten.

Berlin, 26. Okt. (Genf. Bl.) Die Telegraphen-Union meldet aus Paris: Hier eingetroffene Meldungen besagen, daß das Gros der serbischen Armee den Rückzug angetreten habe. Die serbischen Nachhut suchen die Stellungen in der Gegend von Pirot um jeden Preis zu halten, um ein Nachdrängen der Bulgaren zu verhindern, die bereits die Verbindung zwischen den abziehenden serbischen Heeren zu zerreißen drohen.

Br. Rotterdam, 27. Okt. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Der Kriegsberichterstatter des Pariser „Journal“ drahtet seinem Blatte aus Saloniki, daß die Serben schon einen definitiven Rückzug in Richtung nach Albanien und Montenegro angetreten haben.

#### Franzosen und Serben bei Strumitsa besetzt.

Die Bulgaren den Feinden auf den Fersen.

Berlin, 27. Okt. (Genf. Bl.) Über eine Niederlage der Franzosen und Serben bei Strumitsa meldet die „Times“ aus Athen: Der Kampf zwischen Krivolac und Strumitsa ging am Freitagabend zu Ende. Die serbischen und die französischen Truppen wurden zurückgeschlagen und werden von den Bulgaren verfolgt.

#### Seindliche Truppenlandungen in Dedeagatsch?

W. T. B. Paris, 27. Okt. (Nichtamtlich.) Der „Temps“ meldet aus Athen: Die Flugzeuge der Alliierten bombardierten erneut Dedeagatsch und Porto-Lagos.

Berlin, 27. Okt. (Genf. Bl.) Daß die Flotte der Alliierten die Beschießung von Dedeagatsch und Porto-Lagos fortsetzt, wird verschiedenen Morgenblättern zufolge aus London gemeldet. Die Auslieferung von Truppen in Dedeagatsch habe gestern begonnen. Die Stadt werde von den Türken verteidigt. Die Bahnverbindung zwischen Saloniki und Adrianopel sei unterbrochen.

#### Die Annäherung zwischen Bulgarien und Griechenland.

Br. Haag, 27. Okt. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) „Gen. cal News“ berichten: Aus untrüglichen Anzeichen sei zu schließen, daß sich eine Annäherung zwischen Sofia und Athen vorbereite, trotz aller Vermählungen der Verbündeten. Griechenland habe, wie angekündigt, bereits eine Kommission nach Bulgarien entsandt, um Getreide in Sofia einzukaufen. Es sei undenkbar, daß die bulgarische Regierung

Getreide nach Griechenland durchlasse, wenn die geringste Kriegsgefahr zwischen beiden Ländern bestünde. Auch wird behauptet, daß in Sofia und Athen Verhandlungen zwecks Veränderung der mazedonischen Grenze zwischen beiden Staaten angebahnt worden seien. Die bulgarische Regierung habe Griechenland nennenswerte Gebietsabtretungen in Aussicht gestellt. Auch die Zeitung „Nea Hellas“, ein Oppositionsorgan, bestätigt die Tatsache von den griechisch-bulgarischen Unterhandlungen.

#### Eine Äußerung des Königs von Griechenland

Br. Amsterdam, 27. Okt. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Der König von Griechenland gab einer Neu Yorker Neuter-Meldung zufolge dem Athener Berichterstatter der „Associated Press“ folgende Erklärung über die Antwort Griechenlands auf den Hilferuf Serbiens: Griechenland hält sein Schwert lose in der Scheide. Es bedroht niemand, aber es wird nicht dulden, daß sich Ereignisse abspielen, durch die die Integrität der Nation oder die Freiheit des griechischen Volkes bedroht wird. Es ist meine Pflicht, darüber zu wachen, daß das Land vor der Gefahr des Unterganges bewahrt wird. Der Untergang droht uns aber, wenn das Land in den europäischen Krieg hineingezogen wird. So weit es in meinen Kräften steht, werde ich meine Pflicht auf jede Gefahr hin tun.

#### Griechenland eine Friedensvermittlerrolle zugeordnet?

Br. Genf, 27. Okt. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Aus Pariser Redaktionen traf gestern die Meldung ein, daß bei Griechenland vertraulich angefragt worden sei, ob es den Frieden zwischen Serbien und den Zentralmächten nebst Bulgarien vermitteln wolle.

#### Ein neuer gemeinsamer Schritt des Vierverbandes?

W. T. B. Paris, 27. Okt. (Nichtamtlich.) Der Sonderberichterstatter des „Petit Journal“ in Athen berichtet, daß über die neuen Verhandlungen Griechenlands und des Vierverbandes noch nichts bekannt sei. Die diplomatischen Kreise bewahrten strenges Schweigen. Gewisse Blätter wollten wissen, daß die Entente-mächte einen gemeinsamen Schritt bei der griechischen Regierung vorbereiten. In amtlichen Kreisen glaubt man nicht an die Wahrscheinlichkeit eines solchen Schrittes. Die griechische Regierung habe keinen Grund zu der Annahme, daß der Vierverband Griechenland zwingen wolle, eine andere Politik als die bisherige durchzuführen. Griechenland habe dem Vierverbande genug Beweise seiner guten Absichten gegenüber dem Vierverbande gegeben, als daß es dem Vierverbande noch neue Garantien geben müsse. Falls jedoch die Entente einen gemeinsamen Schritt unternehme, werde die Regierung entschlossen sein, in der bisherigen Politik zu beharren, die mehr als jemals den Interessen der Nation entspreche.

#### Die 150 000 Mann englisch-französische Truppen der Ersthilfe für Griechenlands fehlende Hilfe

W. T. B. Lyon, 27. Okt. (Nichtamtlich.) „Progrès“ meldet aus Paris: Frankreich und England haben sich verpflichtet, je eine 150 000 Mann zu stellen, welche Griechenland gemäß seinem Bündnisvertrag mit Serbien Bulgarien gegenüberstellen soll.

#### Zu spät für die Hilfe des Vierverbandes.

Br. Sofia, 27. Okt. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Die Zeitung „Kampana“ schreibt: Serbien wird vom Vierverband keine Hilfe mehr erhalten, weil es zu spät ist, denn die Bahnlinie nach Saloniki ist in unseren Händen, ebenso die ganze Wardarbahn von Katschoni bis Krivolac.

#### Das beschämende Angebot Zyperns offiziell im Unterhause zugestanden!

W. T. B. London, 27. Okt. (Nichtamtlich.) Auf eine Frage über das Angebot Zyperns an Griechenland antwortete Sir Edward Grey im englischen Unterhause: Wir hätten uns verpflichtet, in der sehr kritischen Lage, in der sich die serbischen Verbündeten befanden, alles zu versuchen, um ihnen die einzige Hilfe, die sofort zur Verfügung stand, zu sichern. Die britische Regierung ließ deshalb wissen,



dah, wenn Griechenland Serbien seine volle sofortige Unterstützung gewähre, Großbritannien bereit wäre, den Griechen Japern zu geben. Da Griechenland sich nicht in der Lage sah, Serbien zu unterstützen, wurde die Bedingung, unter der das Angebot gemacht wurde, nicht erfüllt. Das Angebot ist deshalb hinfällig.

### Kein Lachmittel stark genug für Griechenland und Rumänien.

Sofia, 27. Okt. (Bess. Bl.) Wie die militärische, erscheint auch die diplomatische Lage auf dem Balkan nach hier vorliegenden Berichten und Meldungen fortgesetzt günstig. Rumänien und Griechenland denken nicht daran, ihre Neutralität aufzugeben, und wollen sich vom Viererband nicht ins Garn locken lassen. Die Erfolge der Mittelmächte und ihrer Verbündeten sind ganz danach angefallen, sie in ihrer Überzeugung noch zu bestärken, daß sie sich richtigerweise entschieden haben. Verzweifelte Versuche der Anhänger des Viererbandes, dennoch in Athen und Bukarest ihnen günstigen Umschwung herbeizuführen, können daher schon jetzt und mit jedem Tage mehr als zwecklos bezeichnet werden. Abgesehen davon, daß aus Meldungen der Athener, Konstantinopeler und Bukarester Presse, daß die Landung in Saloniki einen fast operativen Charakter hat und lediglich bezweckt, durch Vortäuschung größerer Kraftentfaltung Griechenland und Rumänien mitzureißen, wobei die Zahl der gelandeten Truppen noch die bei dem ganzen Unternehmen zutage tretende Kopflosigkeit und Verfahrtheit sind aber geeignet, diesen Jued zu fördern. Der Unmut in Griechenland über den Viererband wird nach der rücksichtslosen Verletzung der griechischen Neutralität noch durch die Bevormundung gesteigert, die der Viererband gegenüber Griechenland in der Auslegung des griechisch-serbischen Vertrages und in der Bemängelung der griechischen Mobilmachung zeigen. Griechenland ist keineswegs gesonnen, sich in dieser Hinsicht sein Selbstbestimmungsrecht verkümmern zu lassen. Der Viererband wird sich vor allem davor hüten müssen, das mobile griechische Heer als unentbehrlichen Schutz Griechenlands gegen weitere Übergriffe des Viererbandes zu dulden.

### Eine Ministerkrisis in Griechenland?

Br. Christiania, 27. Okt. (Fig. Drahtbericht. Bess. Bl.) Neuerdings wird Pariser Blättern aus Athen gemeldet, in Griechenland liege eine Ministerkrisis bevor, da Sunaris und Theotichis zurücktreten wollten.

### Ein Zwischenfall in der griechischen Kammer.

W. T. B. Paris, 26. Okt. (Richtamtlich.) Die Blätter erfahren aus Athen, daß die griechische Kammer sich geweigert habe, den Antrag, betreffend Rückübernahme der Güter an Mosamedaner in Mazedonien, zu unterstützen. Infolge dieser Weigerung wurde die Sitzung aufgehoben. In den Verhandlungen wurde angekündigt, daß die Regierung bei Wiederannahme der Sitzung die Vertrauensfrage stellen werde.

### Griechische Nichtigstellungen.

W. T. B. Athen, 27. Okt. (Richtamtlich. Agence d'Athènes.) Eine halbamtliche Note, die in den Blättern veröffentlicht wird, erklärt die Gerüchte über eine beabsichtigte Verletzung serbischen Gebietes durch Griechenland für unrichtig. Die Note fügt hinzu: Die griechische Regierung hat niemals daran gedacht und kann niemals daran denken, irgend einen Teil des einem verbündeten Staate gebührenden Gebietes zu beschon. Ebenso entschieden werden die Erklärungen abgelehnt, die nach der Behauptung des Budapesters Blattes „A Vissag“ der griechische Gesandte in Sofia dem Ministerpräsidenten Radossawow gegeben haben soll. Diese Erklärungen, die von der Wiener Presse wieder gegeben sind, beziehen sich auf die Befehle von Doiran und Sengheli durch Griechenland zum Schutze Salonikis und auf die Beweggründe der griechischen Mobilmachung. Ebenso entbehren die Mitteilungen des Blattes über Verhandlungen Griechenlands mit Bulgarien jeder Begründung.

### Kein Durchmarsch russischer Truppen durch Rumänien.

Wien, 27. Okt. (Bess. Bl.) Die Meldungen, wonach Rußland in amtlicher Form an die rumänische Regierung die Forderung des Durchmarsches russischer Truppen durch rumänisches Gebiet gestellt habe, werden von Bukarest aus auf Grund zuverlässiger Information für unrichtig erklärt. Es ist bisher kein derartiger Schritt erfolgt. Vor einiger Zeit wurde nach dieser Richtung hin in nur unverbindlicher Form ein russischer Fühler ausgestreckt. Da dieser Fühler von rumänischer Seite nicht das erwartete Entgegenkommen fand, unterließ ein offizielles Verlangen.

## Berliner Brief.

Von Hermann Riessl.

Das ist ein ernstes Herbst. Blatt um Blatt weht der Oktoberwind zur Erde. Draußen, im blutigen Feld, ist manches junge Dichterherb zertrümmert. Als ob er einen Ausgleich zwischen den Lebensaltern herstellen wollte, mährt der Tod die fünfzigjährigen hier dahin. In knapper Folge nahmen Paul Scheerbart, Joseph Kuederer, Karl Bollrath Abschied. Sie alle in ihres Lebens ergiebiger Kraft. Der eine ein Erdenflüchtling, ein Sternwanderer, der andere nicht minder ein Tragikomiker, doch begabt, aus dem Erdenleim ewig-menschliche Gestalten zu formen, der dritte ein bedeutender Journalist, einer von denen, die in selbstloser Hingebung an die Förderung des Tages das Brot der Zukunft bereiten helfen. Drei einander ziemlich wissensfremde Genossen, die der Tod zu Nachbarn machte. Jeder von ihnen den anderen darin ebenbürtig, daß sein Ausfall unseren geistigen Haushalt um eine volle Summe vermindert.

Am vergangenen Dienstag haben wir hier in Berlin den Paul Scheerbart begraben. Auf dem der Stadt weitent-rückten, baumrauschenden Park-Friedhof von Groß-Richterfelde, über dem sich ein so weiter Horizont wölbt! Ist sie nicht ein Sinnbild, diese unbegrenzte Unendlichkeit über dem engen Grab des Dichters, ein schmerzliches Sinnbild des Kosmos in Paul Scheerbarts grotesken Phantasien? Das rote Laub der Bäume loderte wie Fanale in die Oktoberdämmerung. Vergänglichkeiten raschelte auf den stillen Wegen. Dünn und dünn wehte die Luft. Die klauen Kinderzungen Scheerbarts wür-

### Eine gehörige Abschüttelung Filipeskus.

W. T. B. Bukarest, 26. Okt. (Richtamtlich.) Über die gestrigen Kundgebungen sagt die „Independance Roumaine“: Filipesku mußte etwas Neues bieten, deshalb wandte er sich an die Soldaten von dem Ballon seines Klubs aus. Es ist gewiß ein wenig erbauendes Schauspiel, zu sehen, wie ein gewesener Minister Soldaten ihrer Pflicht abwendig machen will, obwohl es seine Aufgabe ist, der öffentlichen Ordnung Achtung zu verschaffen. Man sieht aus diesem Vorgang, welche Verstärkungen die Selbsttäuschung in der leidenschaftlichen verirrten Seele Filipeskus angerichtete hat. Diese Handlungsweise ist das Empörendste und Ungeheuerlichste von allem, was der Führer der Konföderation auf dem Gewissen hat. Die öffentliche Meinung ist darüber entrüstet und wird es ihn nicht vergehen lassen, Filipesku ist kein Trummer, wie etwa Droulebe; er will um jeden Preis nach außen wirken und will dies durch einen Krieg im Innern einleiten. Mit überaus großer Geschwindigkeit gleitet Filipesku auf dem Abhang der Anarchie hinunter, seitdem die Bewegung das Stichwort vom „Abderrahman“ erhalten hat. Mit besonderer Begabung für die Verführung ist er daran, sich selbst zu zerstören. Es gelingt ihm überraschend rasch, man weiß heute, was man von ihm zu halten hat. Er wird in diesem Lande nicht die Rolle spielen, zu der er sich berufen glaubt. Was wir heute durchmachen, ist ein Reinigungsprozeß, worüber die Geschichte das letzte Wort sagen wird. — Demselben Blatt zufolge hat Filipesku gesagt, als er den Tod eines zufällig Anwesenden erfuhr: Wenn der Tote wenigstens ein Siebenbürger wäre, dann hätten wir die Regierung stürzen können. Unter den Kundgebenden rief der Herausgeber des „Abderrahman“, Miller: „Zum Schloß!“ Als er sich aber vor den Bajonetten befand, sank rasch seine Begeisterung; er beeilte sich, zu verschwinden.

### Rumänien verbietet die Güterdurchfuhr.

Br. Amsterdam, 27. Okt. (Fig. Drahtbericht. Bess. Bl.) Eine amtliche rumänische Kundmachung erklärt: Da die bulgarische Regierung die Güterdurchfuhr von Saloniki nach Rumänien verboten hat, so verbiete auch Rumänien die Durchfuhr aus Bulgarien nach fremden Ländern. Die Bauern und Landeigentümer der Rodou beschloßen in einer Versammlung zu Jassy, keine Bodenerzeugnisse an deutsche Aukäufer zu liefern, als Vergeltung für die Schwierigkeiten (??), die die deutschen Behörden der Ausfuhr in den Weg legten.

### Die Erkenntnis des Ernstes der Balkanlage in Italien.

Aus der „Stampa“.

W. T. B. Turin, 26. Okt. (Richtamtlich.) Der „Stampa“ wird von ihrem römischen Korrespondenten berichtet, die Lage auf dem Balkan sei nach wie vor für die Alliierten ernst. Die Nachricht von der Besetzung des Klubs sei schmerzhaft. Der Fall dieser bedeutenden mazedonischen Stadt bringe nach dem einstimmigen Urteil der Militärkritiker Serbien tatsächlich in eine sehr schwierige Lage, weil dadurch jede Verbindung zwischen der französisch-englischen Expedition und Serbien so gut wie unmöglich werde. Der Besitz des Klubs bedeute, daß in Serbien jegliche Verbindung mit dem Ägäischen Meer unterbrochen sei, so daß Serbien nur noch durch Albanien und das Adriatische Meer mit den Alliierten verkehren könne. Trotz der englisch-französischen Erfolge gegen die Bulgaren müsse man zugeben, daß der zwischen Berlin und Sofia vereinbarte Plan des Balkanfeldzuges mit unheimlicher Genauigkeit verwirklicht werde. Wenn auch der wunderbare serbische Widerstand die Pläne des Feindes aufhalten könne, so würden doch anfangs die militärischen Erfolge der Bulgaren eine große moralische Wirkung auf dem Balkan erzielen.

### General Hamilton soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden?

Genf, 27. Okt. (Bess. Bl.) Die schweizerische Blätter aus London melden, wird General Hamilton wegen mangelhafter Organisation des Angriffs in der Sumatrabat, die den Fehlschlag der ganzen Dardanelleunternehmung bedeutete, vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

### Die ehrenvolle Auszeichnung des Großwesirs durch Kaiser Franz Joseph.

W. T. B. Konstantinopel, 27. Okt. (Richtamtlich.) Die Agentur Milli begleitet die Mitteilung der Verleihung des Leopoldordens 1. Klasse an den Minister des Innern Takaat-Bei und den inzwischen zum Minister des Äußeren ernannten bisherigen Präsidenten der türkischen Kammer Halil-Bei mit folgenden Worten: „S. M. der Kaiser und König Franz Joseph hat durch die Auszeichnung der beiden Würdenträger einen Beweis der Wert-

schätzung gegeben, mit der er die zwischen Österreich-Ungarn und der Türkei bestehende Freundschaft beurteilt.“ — In diesem Sinne besprochen auch die anderen Blätter die Auszeichnung der beiden Staatsmänner.

### Der „Tanin“ über die Waffenbrüderschaft des neuen Viererbandes.

W. T. B. Konstantinopel, 26. Okt. (Richtamtlich. Ber-späet eingetroffen.) Anlässlich der Verleihung des Großkreuzes des St. Stefansordens an den Großwesir hebt „Tanin“ in einem Leitartikel die ganz besondere Bedeutung dieser ungewöhnlich ehrenden Auszeichnung hervor und sagt: Die Einheitslichkeit und Eintracht, die zwischen den drei Waffenbrüdern besteht, die seit einer Woche zu vier Waffenbrüdern geworden sind, beruhen auf gegenseitigen Interessen und wechselseitiger Achtung und haben so das wertvolle Ergebnis gezeitigt, daß man die hochachtbaren Persönlichkeiten, die seit Monaten Tag und Nacht im gemeinsamen Einvernehmen arbeiten, nicht genug würdigen kann. Seitdem seit fast 1 1/2 Jahren Österreich-Ungarn, Deutschland und die Türkei verbündet sind, haben sie sehr wichtige militärische Fragen gelöst. Die bezüglichlichen Verhandlungen waren leicht, rasch und einfach, da die drei Mächte bezüglich aller militärischen und politischen Fragen gleicher Ansicht waren. Auf diese Weise konnten sie auf militärischem und diplomatischem Gebiete so große Erfolge erringen. Wir können behaupten, daß der neue Dreierbund, dessen Grundlage im Jahre 1914 gelegt wurde, stärker und harmonischer ist, als jede andere bislang zu welchem Zweck immer abgeschlossene Allianz. Das Blatt verweist demgegenüber auf die gegenseitigen Verbindungen, die sich im Lager der Entente zwischen Diplomatie, Generalführern und der Presse in allen Fragen kundgeben, insbesondere bezüglich der Frage des Dardanelles und der Verhandlungen in Sofia.

### Der weitere volle Mißerfolg der italienischen Offensive.

Die Kämpfe in Giarrold. — Schwere Verluste der Italiener. — Die Serben und Montenegriner bei Risegrad bis an die Grenze getrieben. — Der Vormaß in Nordwestserbien. — Topola südlich Brankovac erreicht. — Vordringen ins südöstliche Petrovac. — Das Donauschleifengebirgsland größtenteils gesäubert.

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 26. Okt. (Richtamtlich.) Amtlich veröffentlicht vom 26. Oktober:

### Russischer Kriegsschauplatz.

Die südwestlich von Giarrold kämpfenden I. und I. Truppen wiesen mehrere Angriffe russischer Schützendivisionen ab, wobei sie zwei Offiziere und 300 Mann gefangen nahmen und ein Maschinengewehr erbeuteten.

Deutsche Regimenter warfen den Feind heftigst von Nordwest nach Giarrold führenden Straße. Insgesamt ließen die Russen in diesem Raum gestern vier Offiziere, 1450 Mann und 10 Maschinengewehre in der Hand der Verbündeten.

Somit blieb im Nordosten die Lage unverändert.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Der gestrige Schladingsverlust im Verhältnis zu den vorausgegangenen an der Hochfläche von Dobersruhiger. Dagegen wurde um unsere Brückenkopfstellungen von Görz und Tolmein sowie im Abschnitt nördlich Tolmein bis zum Arn wieder außerst heftig gerungen. Alle diese Kämpfe endigten mit dem vollen Mißerfolg des angreifenden Feindes.

Am Arn brachen drei Bataillone der Italiener in unserem Feuer zusammen. Vor dem Arn schickte ein feindlicher Nachtrupp. Wegen den Tolmeiner Brückenkopf bereitete nachmittags ein besonders lebhaftes Artilleriefeuer neue Angriffe starker Kräfte vor. Spät abends schlugen unsere Truppen einen solchen Angriff auf die Höhe westlich von St. Lucia, heute zeitlich früh einen zweiten gegen die Stellung nördlich von Coccaro, der bis zum Handgemenge führte, unter schwersten Verlusten für den Feind zurück. Der Raum von Descla hand zeitweise unter Trommelfeuer. Ein schwächlicher italienischer Angriff gegen Zagora wurde leicht abgewiesen.

Der M. Sotino, vor dem der Gegner in den letzten Tagen mindestens 2500 Mann verlor, wurde gestern nicht mehr angegriffen, wohl aber von der italienischen Artillerie heftig beschossen. Zahlreiche Granaten fielen auch in der Gegend von Görz. Abends griffen sehr starke feindliche Truppen die Pogorahöhe an. Es half ihnen nichts, daß sie Bomben mit giftigen Gasen verwendeten. Sie wurden blutig zurückgeschlagen.

den erstaunt gelächelt haben, hätten sie die immerhin statliche Trauerversammlung sehen können: „Habt doch so viele Freunde!“

Der „Schubverband deutscher Schriftsteller“ tat seine redliche Pflicht, als er dem Dichter die letzten Ehren bereite. Manches Häßliche mischt sich zuweilen in den Streik der Geister, denn hart im Raum stoßen sich die Leiber. Dann finden sich die Getrennten doch wieder in einer Einheit — inmitten des fremden Getriebes. Die treue, umfassende Kriegs-fürsorge des Schubverbandes beweist, daß die Not des Daseins die sozialen Persönlichkeiten sozial einigt.

Wer sonst wäre dem nährlichen Genius des Paul Scheerbart in dieser allzu vernünftigen Welt vertraut gewesen, wenn nicht ein Häuflein von Künstlern? Die Jüdischen vergaßen es ihm nicht, daß er so wenig ihresgleichen war, sie bückten sich erhaben über seine bedürfnislose Erhabenheit. Sein bester Freund war der naive Trost des Glaubens an sich selbst, der sich vor keinem Mißerfolg beugte. Und es liebten ihn — die Kinder. Ja, die Wog-Älgen fanden die geniale Torheit seiner bizarren Sternendeckerei bloß töricht. Den Weisen aber und den Kindern war seine Dichtung doch oft hell.

Franz Servaes, Wilhelms-Manasse, Herwarth Walden sprachen lichtvolle und innige Worte am offenen Grab. „Er war reich, weil er von der Erde nichts wollte“, sagten sie, und: „Er gehörte nicht der Erde, sondern der Welt“. Am besten leuchtete eine kleine Mitteilung Paul Scheerbarts abgeschlossenes Erdenwallen. An seinem 50. Geburtstag suchten ihn die Freunde auf und brachten Orchideen und reichlich Sekt zur brüderlichen Feier. Aber — im Hause des Dichters, der Jubilars auf der Mitkommerhöhe, fand sich nicht einmal eine

trodene Brotkruste. ... War er verzagt? O nein! Er wunderte sich nicht.

Der Krieg, der den Krieg ernährt, erweitert besonders in der Großstadt die Kluft zwischen arm und reich. Aber diesem Abgrund schlägt freilich die Vaterlandsliebe eine Brücke. So lange der Feind vor den Toren des Reichs loht, nimmt der Arme sein Herz zwischen beide Hände und läßt es schweigen von den eigenen Sorgen. Doch schweigt nicht selten auch das Gewissen der Reichen! Die beherrschende Organisation der Märkte bleibt unzulänglich, wenn nicht die Selbsthilfe der Bürger dafür sorgt, daß keinem die Mittel für den Kauf der teuren Lebensmittel fehlen! Das deutsche Nationalvermögen, das wir wissen, ist groß und bleibt widerstandsfähig, ob das siegreiche Ende des Krieges nahe oder noch ferne wäre. In zahllosen Verbänden wirkt ein segensvoller Opferfinn. Nicht zu verkennen ist, daß viele von den Besitzenden (und noch weit mehr von den Rinderbegüterten!) sich kräftig selbst beisteuern. Die Polizei braucht in Berlin nicht, wie in London auf hilflose Verordnungen zu sinnen, um den aufreizenden Luxus der Georglos-Geliebten einzuschränken. Dennoch — auch bei uns ist die Zahl der Drahten groß. Die Abseitsstehenden lassen Mars einen guten Mann sein. Wesentlich aber sind die anderen, die ihn mit dem schnellflingigen Merkur verwechseln und an dem Kriegsfeuer ihr doppelt nachhaft Süllein suchen. ...

Die kommende Reichskriegsteuer soll von dem, was der Krieg seinen Lieferanten gab, ein Weniges dem Krieg zurückgeben. Wie wäre es mit der Einführung einer Kriegs-Luzussteuer, die weit ausholte und ihre Hand legte auf die Willen,



Westen liegen sich die Verluste der Italiener bei ihren Angriffen gegen die Hochfläche von Dobrova stellenweise über 5000 Mann. So liegen vor der Front eines unserer Infanterie-Regimenter 3000 Feindeleichen.

An der Tiroser Front weisen die Verteidiger der Lausankstellung einen Angriff des italienischen 116. Infanterie-Regiments ab.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die östlich von Biserad vorgehenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte warfen den Feind an die Grenze zurück. Unter den Gegnern befanden sich neben serbischen Bataillonen auch montenegrinische.

Die im Nordwestwinkel Serbiens operierenden I. und II. Truppen der Armee des Generals v. Knebel näherten sich der oberen Kolubara und der von den Serben vor unserer Reiterei geräumten Stadt Rajeva. Die von Ohrenovac südwärts entfallenden österreichisch-ungarischen Divisionen entziffen dem Gegner nach erbitterten Kämpfen die starken Höhenstellungen südlich und südöstlich von Lazarevac.

Deutsche Truppen trieben den Feind über Krangje-Lovac zurück. In Topola und auf den Höhen östlich davon stehen österreichisch-ungarische Kräfte im Gefecht.

Die beiderseits der Morava vordringende deutsche Armee bemächtigte sich der Höhen nördlich Raca, des Ortes Markovac und weiterer serbischer Stellungen südöstlich von Petrovac.

Das Gebirgsland an der Donauschleife östlich der Klissuraenge ist zum größten Teil vom Feinde gesäubert. Es wurden hier drei von den Serben verlassene Geschütze eingebracht, darunter ein schweres.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:  
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

### Ereignisse zur See.

Zwei erfolgreiche Fliegerangriffe auf Venedig.

Am 24. Oktober, nachmittags, suchte ein italienischer Flieger die Stadt Triest mit Bomben heim, wobei er, ohne einen Materialschaden anzurichten, drei Einwohner tötete und mehrere verwundete. Der Besuch wurde wenige Stunden später durch unsere Marineflieger in Venedig erwidert, wo sie von 1/11 Uhr nachts bis 1 Uhr früh in rascher Folge Arsenal, elektrische Zentrale, den Bahnhof, einige Festungswerke und andere militärische Bauwerke ausgiebig und erfolgreich mit Bomben mittleren und schwersten Kalibers beschoß und zahlreiche Brände verursachte. Am nächsten Morgen um 8 Uhr griff ein See-Flugzeugschwadron neuerdings Venedig an, wo noch ein vom nächtlichen Bombardement herrührender Brand emporloderte. Außer den früher aufgezählten Gebäuden wurden diesmal auch Fluggeschäfte und Kriegsfahrzeuge erfolgreich bombardiert. Schwächliche Versuche zweier feindlicher Flieger, unsere Aktionen zu stören, wurden durch unser Gewehrfeuer in kürzester Zeit vereitelt. Bei beiden Unternehmungen wurden unsere Flieger von starker Artillerie heftig, aber ganz erfolglos beschossen. Alle kehrten unverletzt zurück.

### Eine hübsche Ironie des Schicksals.

Der Angriff auf Venedig gleichzeitig mit einem Bankett zur Feier des Schutzes französischer und italienischer Flieger!

Berlin, 27. Okt. (Zens. Bl.) Österreichische Flieger griffen (wie im österreichisch-ungarischen Tagesbericht schon mitgeteilt) am 24. Oktober, gegen 10 Uhr abends, in Venedig verschiedene Stadtteile an. Eine Bombe traf das Dach einer Kirche und beschädigte ein bekanntes Wandgemälde von Tiepolo. Eine Brandbombe fiel auf den Marktplatz nieder, ohne Schaden anzurichten. Fünf andere Bomben fielen in die Kanäle sowie auf verschiedene Stadtteile, wobei angeblich nur leichter Schaden verursacht wurde. Genau zu derselben Stunde und Minute, als die österreichischen Flieger Venedig bombardierten, fand in dem allen Venedig-Reisenden wohlbelannten früheren Restaurant „Stadt Pilsen“, neben dem Marktplatz, ein großes Bankett zu Ehren der Venedig beschützenden französischen und italienischen Flieger statt. Die Flieger saßen mit dem Bürgermeister zusammen, als die Bomben herabfielen. Die italienischen Zeitungen überließen sich in Ausdrücken der Entrüstung wegen der Beschädigung des Wandgemäldes von Tiepolo. — Der „E. L. N.“ meint dazu: Die Italiener wollen jetzt wieder das gleiche falsche Spiel treiben, das sie vorzeitig mit der Beschädigung der Kathedrale von Reims getrieben wurde. Die Sentimentalität hat im Kriege keinen Raum; nach diesem Grundsatze handeln unsere Feinde, deshalb müssen auch wir danach handeln.

großen Wohnungen, Equipagen, auf die Weinflaschen jenseits der bürgerlichen Preisgrenze, auf die hohen Rechnungen der Damenkonfektionäre, auf die Reitpferde und die seidenen Pajamas, auf Schmuck und Parfamen?

Das ist — ach! ein Scheerhaufen. . . Rame er übrigens zur Ausführung, so mühten ausschließlich erlesene Menschenkenner, Personen voll Takt und Einsicht, mit seiner Kurzsichtigkeit betraut werden. Kommt, Diogenes, und hilf uns suchen! Sonst würde wieder einmal das summum jus zur summa injuria. Denn nach dem Schema F läßt sich weder der Reichtum noch die Armut einschätzen.

An einer Berliner Kriegsfürsorgestelle wandte sich vor einigen Tagen ein Mann aus dem Grunewald um Hilfe. In der Kolonie der Millionäre bewohnt er mit den Seinen seit Jahren eine Villa. Sein Guthaben auf der Bank war immer leichseiden, aber er hatte sein geregeltes reichliches Einkommen. Im Frieden! Das floh — Künstler haben zum Künstlerberuf selten Talent! — ebenso geregelt ab. Nun steht der Zufall, die Wohnung, je kostbarer sie ist, drückt um so schwerer als Last. Denn sie will bezahlt werden. Fünf Kinder hat der Mann — und einen unlöslichen Mietsvertrag. Prachtig die Grunewald-Villa, wirklich prächtig! Doch er und die Seinen sind seit Wochen fast nur von Kartoffeln nährt, schrie er; um ein Darlehen zur Lösung der längst fälligen Mietsrate hat er. (Zens. Bz.)

### Aus Kunst und Leben.

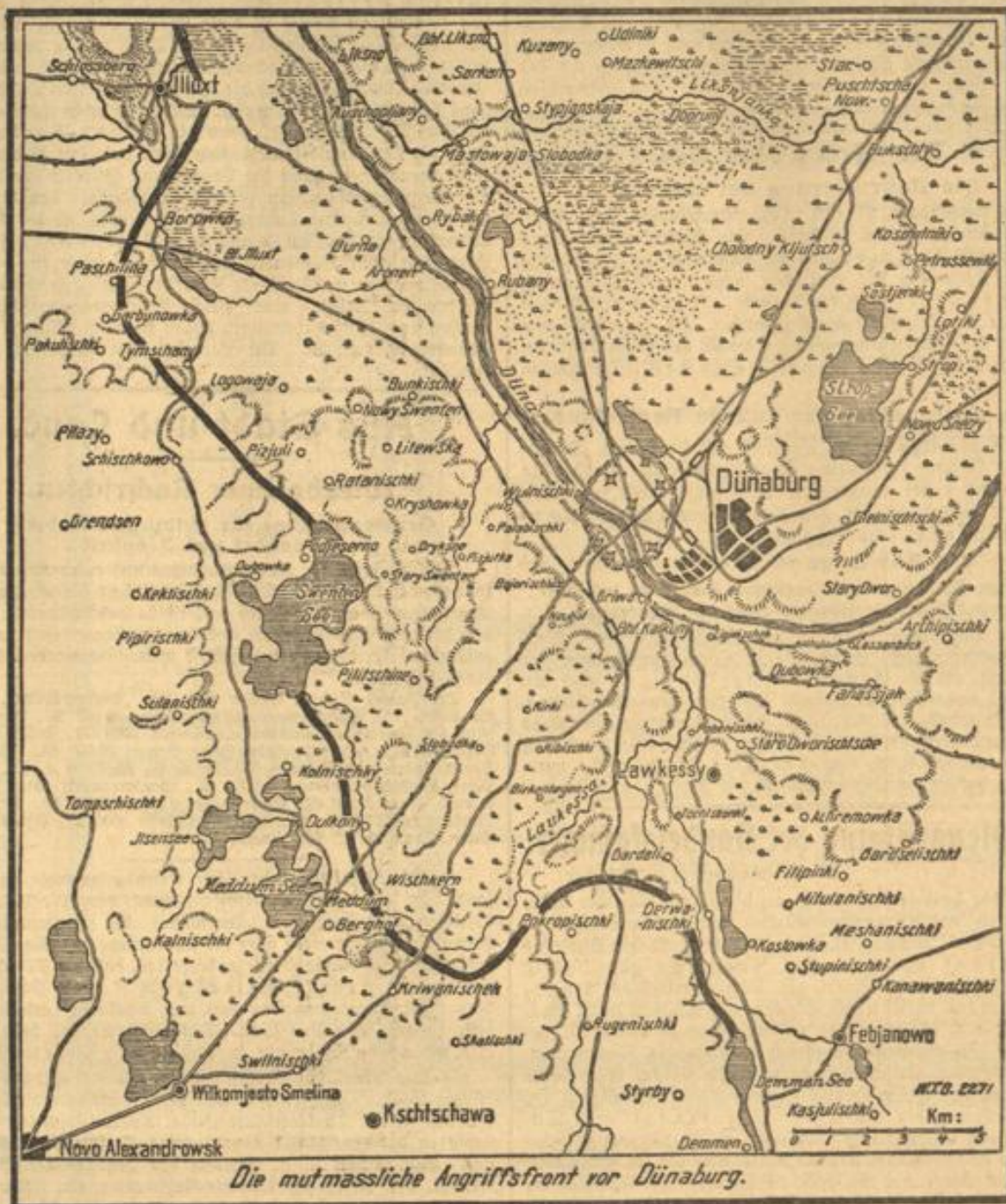
\* Das Urteil des Paris. Als der Götter Paris, der schöne Sohn des Priamos, auf Zeus' Geheiß entschied, welcher von

## Don den östlichen Kriegsschauplätzen.

### Einsingens erfolgreiche Wacht in Wolhynien.

Die letzten Erfolge von entscheidender Bedeutung.

Berlin, 27. Okt. (Zens. Bl.) Dem jüngsten Erfolg des Generals v. Einsingens mit der „Tägl. Rundschau“ eine entscheidende Bedeutung bei. Die Russen dürften von neuem darüber belehrt werden, daß ihre Aussicht auf eine



unmittelbare Unterstützung der Serben von Norden her gleich Null ist, so lange die Heeresgruppe Einsingens die Wacht in Wolhynien hält.

### Der Krieg gegen England.

#### Die Unzufriedenheit mit dem englischen Kabinett

W. T. B. London, 27. Okt. (Nichtamtlich. Drohtbericht.) Die „Morning Post“ schreibt in einem Leitartikel: Wenn Asquith ein wenig von seiner alten Energie und seinem alten Geschick, womit er einst das Oberhaus bekämpfte und besiegte, gegen Deutschland anwenden wollte, so würde seine Regierung mehr Achtung besitzen und die englische Sache besser in der Welt dastehen. Wenn dies über seine Kraft geht, so sollte er sein Amt lieber anderen überlassen oder, wenn dies unmöglich ist, die Mitgliederzahl des Kabinetts in geeigneter Zahl vermindern. Wenn er es nicht tut, sind diejenigen, die sehen, wie man die Dinge treiben läßt, verpflichtet, dem Parlament und der Nation die Wahrheit zu sagen und durch ihre Agitation eine Besserung der Verhältnisse herbeizuführen.

führen. Sie werden eine nationale Partei gründen, die die Regierung inmitten des Krieges bekämpfen wird, um die notwendigen Reformen durchzuführen, ohne die England den Krieg nicht gewinnen kann.

#### Die Ernüchterung nach dem Scheitern des englischen Zensur- und Lügenmeldungs-systems:

W. T. B. London, 27. Okt. (Nichtamtlich. Drohtbericht.) Die „Times“ klagen, daß durch die 15 Monate lang geübte

fehlerhafte und ungenügende Übermittlung englischer Nachrichten an die Presse in der ganzen Welt Englands Name und die Sache der Verbündeten geschädigt ist. Der Artikel stellt dem Ungeheuer der britischen Behörden die erfolgreiche deutsche Methode gegenüber und sagt: Die Londoner Vertreter von Zeitungen der Alliierten und Neutralen sind, nachdem sie 15 Monate mit dem Pressebureau kämpften, hoffnungslos und entmutigt. Ihre anfängliche Energie ist erschöpft. Die Berichte der amerikanischen Berichterstatter aus Deutschland sind besser geschrieben, wertvoller und eindrucksvoller als aus England, die vom Zensur zusammengekauft werden, der sogar Sitze aus der englischen Presse unterdrückt. Aus diesem Grunde werden auch die englischen Nachrichten in Amerika mit Argwohn angesehen. Ähnlich ist es in Südamerika. England darf das Eindringen des Feindes in die Spalten der südamerikanischen Blätter nicht widerstandslos über sich ergehen lassen. Das romanisch-amerikanische Nachrichtenbureau in Washington mit Zweiganstalten in New York und Chicago telegraphiert deutschfreundliche Nachrichten im guten Journalistenpanisch an die meisten großen und kleinen Blätter in 20 Staaten des romanischen Amerikas und fügt Karten und Photographien bei.

Leinwand, dort auf Vasen, Majoliken, Tabakdosen usw. in unterschiedlicher Weise und mehr oder weniger ansprechend dargestellt wurde, anfangend mit pompejanischen Wandbildern und endigend mit Corinth, Trübner, Eitel, Greiner und anderen Künstlern aus unserer Zeit. Mit der Vorführung des Bildes einer Malerin, auf dem Paris der Göttin alleruntertänigst mit einem Kniefall den Schönheitspreis zuspricht — immerhin einmal etwas anderes als der „stehende, schlafende oder lächelnde“ Paris! — und einer nicht übeln Ironie auf Futuristen und dergleichen schloß der Redner den gut besuchten Vortrag.

### Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Paul Apel, der Verfasser von „Hans Sonnenstichers Hölle“, hat ein neues Stück vollendet, das sich „Hans Jörg der Träumer“ betitelt.

Paul Herpion, Mitglied der französischen Akademie, der bekannte Schriftsteller, ist in Paris gestorben.

Bildende Kunst und Musik. Der Komponist der „Mona Lisa“, Max Schillings, hat die Partitur dieses neuen Opernwerkes der Universität Heidelberg gemeldet. Schillings ist seit 1911 philosophischer Ehren doktor der Universität Heidelberg und hat mit der Widmung der „Mona Lisa“, die er als seine „Doktorarbeit“ bezeichnet, der Fakultät seinen Dank abgeleistet.

Beingartners jüngstes Werk, die dreitägige komische Oper „Dame Kobold“ wurde zur Aufführung am Deutschen Opernhaus in Charlottenburg angenommen. Dort soll sie noch in dieser Spielzeit in Szene gehen, und zwar gleich nach der Uraufführung in Darmstadt.







**Schuhe, Stiefel**

werden in einem Tag gut und billigst bescholt.  
Schuhe werden gratis abgeholt und zugestellt.

**Bestes Fernleder.**

Herren-Sohlen . . . 4.00 Mk.  
Damen-Sohlen . . . 3.10 "  
Herren-Abfüße . . . 1.20 "  
Damen-Abfüße . . . 0.90 "  
Genähte Sohlen 30 Pf. teurer.  
Knaben-, Mädchen-, Kinder-Sohlen billigst.

**Gummi-Sohlen**

(besten Leder-Ertrag).

Herren-Sohlen . . . 3.00 Mk.  
Damen-Sohlen . . . 2.20 "  
Knaben-, Mädchen-, Kinder-Sohlen billigst.

**Fein-Sohlerei Hans Sachs**

Michelsberg 13.  
Telefon 5963.

**Fürs Geld!**

Soden, Fußklappen, Antievarmer, Leibbinden, Hosenträger, Brustbeutel, Rungenbügel, Kopfhüllen, Ohrenschützer, Pulswärmer, Handschuhe, Taschentücher billigst, Feldpostkarten jeder Größe.

Carl J. Lang, Weichstraße 35, Ecke Walramstr.

**Osram- $\frac{1}{2}$ -Wattlampen**

Flack, Luisenstr. 46, neben Residenz-Theater. Tel. 747.

**Schwarze Kleidung**

als Spezialität der Firma stets in grosser Vielseitigkeit am Lager . . .



Bestellungen werden sofort erledigt.

Telef. 6365

**S. GUTTMANN**

Offbr. 12, 11.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss entschlief sanft im festen Glauben an ihren Heiland meine innigstgeliebte, teure Gattin, unsere unvergessliche, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante,

**Mathilde Peusch**

geb. Seel,

im 65. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Philipp Peusch**, Herberstraße 21.

Wiesbaden, den 26. Oktober 1915.

Die Beerdigung findet am Freitagnachmittag 2 $\frac{1}{2}$  Uhr von der Leichenhalle aus auf dem Südfriedhofe statt.

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns bei dem schweren Verluste unseres einzigen, lieben Sohnes persönlich und schriftlich entgegengebracht wurden, für die schönen Blumenpenden, für die Begleitung bis an das Grab sagen wir Allen aus Nah und Fern, insbesondere auch dem hochw. Herrn Stadtpfarrer Geistl. Rat Gruber und dem Kirchenchor „St. Bonifazius“ für den erhebenden Gesang, unseren tiefgefühlten Dank.

Die trauernden Eltern:

**Johann Maier,  
Walburga Maier,**  
geb. Geinzelmann.

Wiesbaden, 25. Oktober 1915.

1198

**Nur für Damen!**

Institut für Schwed. u. elektr. Vibrations-Massage.  
Spezialistin für Warzen und Haarentfernung d. Elektrolyse (System v. H. Simons).

**Fräul. A. Kupfer,**

ärztl. geprüft,  
Schwalbacher Straße 46, II.  
(Alteeseite.)

**Wiesbadener Bestattungs-Institut****Gebr. Neugebauer**

Dampf-Schreiner.

Gegr. 1856.

Telephon 411.

**Gargmagazin und Büro**

Schwalbacherstr. 36.

Lieferanten des Vereins für Feuerbestattung.

Kostenlose Berechnung und erfahrungreiche Auskünfte aller Art für Transporte

gefallener Krieger aus dem Felde.

Übernahme von Überführungen von und nach auswärts mit eig. Leichenwagen.

Schwarze Kleider,  
Schwarze Blusen,  
Schwarze Röcke,  
Trauer-Hüte,  
Trauer-Schleier,  
Trauer-Stoffe,

vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre.

**S. Blumenthal & Co.,**

Kirchgasse 39/41.  
K<sup>90</sup>



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, gute Schwester und Verwandte

Fräulein

**Katharine Pabst**

nach schwerem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen. Im Namen der auswärtigen Geschwister:

**Marie Sedl. Ida Sedl.**

Wiesbaden, 26. Okt. 1915.

Stiftstraße 19.

Das Seelenamt findet Freitag, den 29. Okt., 9 $\frac{1}{2}$  Uhr, in der Mariakirche, die Beerdigung Freitag nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofs statt.

**Dankagung.**

Für die innige Teilnahme an unserem schmerzlichen Verluste sagen allen herzlichsten Dank.

**Familie Karl Dieh.**

Wiesbaden, 27. Okt. 1915.

**Dankagung.**

Für die unserem lieben Vater erwiesene letzte Ehrung, für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme an diesem schweren Verluste, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Merg sagen wir innigen Dank.

1200

**Familie Gürtler.**

**Familie Reith.**

**Familie Störzel.**

**Elli Brenner.**

Ich hatt' einen Kameraden,  
Ein' bessern find' ich nicht.

Lieben Freunden und Bekannten die Nachricht, daß meine liebe Frau,

**Paula Nistler,**

heute nacht 9 $\frac{1}{2}$  Uhr sanft entschlafen ist.

**Ludwig Nistler.**

Wiesbaden, den 25. Oktober 1915.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 28. Oktober, nachmittags 4 Uhr, auf dem Südfriedhof statt. Von Kranzpenden und Beileidsbesuchen bitte absehen zu wollen.

Am 26. Oktober entschlief nach kurzem, aber schwerem Leiden unsere herzengute, unvergessliche, treue Tochter, unsere innigstgeliebte Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante,

**Margarete Walker,**

im blühenden Alter von 19 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Fritz Walker.**

**Frau Henriette Walker**, geb. Pfeiffer.

**Emilie Reuter**, geb. Walker.

**Fritz Reuter**, z. St. im Felde.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 29. Oktober, nachmittags 3 Uhr, vom Leichenhause des Südfriedhofs aus statt.



Im Dienste des Vaterlandes kämpfte, litt und starb den heldenhaftesten Tod unser innigstgeliebter Sohn und Bruder

**Wilderich Graf Beissel von Gymnich**

Leutnant im Feld-Artillerie-Regiment Großherzog (I. Bad. Nr. 14)

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Emmerich Graf Beissel von Gymnich

Mathilde Gräfin Beissel von Gymnich

geb. von Orlich

Hans-Joachim Graf Beissel von Gymnich

Alexander Graf Beissel von Gymnich

Z. Zt. Godesberg a. Rh., 23. Oktober 1915.

1197



Den Heldentod für sein geliebtes Vaterland starb am 22. Oktober 1915 in einem Etappenlazarett, infolge schwerer Kopfverletzung, mein lieber, einziger, hoffnungsvoller Sohn, unser guter Bruder, Nefte und Vetter, der

**Einjähr.-Kriegsfreiwillige Gefreite**

**Friedrich Rex,**

Infanterie-Regiment Nr. 186,

eingetragen zum Eisernen Kreuz,

im Alter von 18 Jahren.

In tiefstem Schmerz:

**Ida Rex**, geb. Reinhardt.

**Magda Rex,**

**Eva Rex.**

**Ilse Rex.**

Wiesbaden (Adolfsallee 29), den 27. Oktober 1915.



# Erklärung.

Die Bekanntmachung über die Höchstpreise von Butter zwingt den Unterzeichneten zur Erklärung, daß es, nachdem Berlin, Rheindt, München, Gladbach, Düsseldorf und andere große Industriestädte als Höchstpreis Mk. 2.80 festgesetzt haben, die deutschen Molkereien aber fordern können was sie wollen, bis jetzt unmöglich ist, deutsche Butter zu Preisen zu erhalten, welche es ermöglichen, mit Mk. 2.40 verkaufen zu können. 1199

Aus diesen Gründen kann bis auf weiteres nur ausländische Molkerei-Schrahm-Butter in feinsten Qualität entsprechend den Bestimmungen zum Verkauf kommen.

**P. LEHR,** Ellenbogengasse 4.  
Mörkstraße 15.

## Sendet Eueren Angehörigen „Barthol“ ins Feld!!

Barthol macht die Stiefelsohlen wasserdicht und viermal so lange haltbar.  
Kleine Flasche 25 Pf., große 75 Pf. Erhältlich in den Drogerien und Schuhgeschäften.



Amtliche Gepäckabholung u. Abfertigung der Staatsbahnen.  
Regelmäßiger Fracht- u. Güter-Speditionsdienst. 1135

**L. Rettenmayer, Hgl. Spedition,**  
5 Nikolastraße, Tel. 12, 124. — 2 Kaiser-Friedrich-Platz, Tel. 242.

## Schuh-Reparaturen

Herren-Sohlen 4.30, Damen-Sohlen 3.40.  
Für aufgenähte Sohlen kein Preiszuschlag.

Rein Ersta-Leder.

Edles Kernleder.

Donnerstag eintreffend:

**Hochfeine holländ. Schellfische,**  
grossmittel Pfd. 52 Pf., mittel 42 Pf.

**Bratschellfische Pfd. 32 Pf.**  
zu haben in den Verkaufsstellen von

**Adolf Harth.**



## Hühneraugen.

**Pedicorn** hilft über Nacht.  
In harten Fällen 3-4 Nächte. Erfolg garantiert. Nach-  
nahmen weise zurück. Niederlage:  
Schäferhof-Apothek, Langgasse 11.

## Amulliche Anzeigen

### Kartoffel-Lieferung.

Die bis 10. Dezember ausstehende Lieferung von 600 000 Kp. Speisekartoffeln für das Gefangen-  
nen-Lager ist im Ganzen oder in  
Teillieferungen zu vergeben. Ein  
höherer Preis wie Mk. 61.— für  
1000 Kp. frei Verladestation wird  
nicht bezahlt. Mindestgröße der  
Kartoffeln 3/4 Smtr. Angebote bis  
2. November d. J. vormittags  
11 Uhr, in verschlossenen Umschlag  
mit Aufschrift „Kartoffel-Lieferung“  
einzulegen an die Kommandantur  
des Kriegsgefangenenlagers Lim-  
burg.

## Bekanntmachung.

Donnerstag, den 28. Oktober 1915,  
nachmittags 3 Uhr, verteilte ich  
zwangsweise öffentlich meistbietend  
gegen bare Zahlung im Pfandlokal  
Neugasse 22 hier:

2 Kleiderschränke, 2 Ladenregale  
mit 2 Ladenböden, 1 Partie div.  
Bücher u. Werke, 2 Vertikal, ein  
Sofa, 5 div. Bilder, 1 Säule,  
2 Tischlampen, 1 Spiegel, 1 Schrank,  
1 Nähmaschine, 1 Damen-Schreib-  
tisch, 1 Geschäftswagen, 1 Ge-  
schäftswagen, 1 Perle-Schrank,  
14 Paletts, 3 Perle-Schrank, drei  
Ladenböden u. and. mehr.  
Verteilung der Nähmaschine u.  
Bücher vorabzüglich bestimmt.

Edes, Gerichtsvollzieher,  
Rheingauer Straße 8, 2.

## Standesamt Wiesbaden.

(Merkmal, Nummer Nr. 20; geöffnet an Wochentagen  
von 8 bis 12 Uhr; für Verlobungen und  
Eheschließungen, Standesamt und Standesamt.)

### Sterbefälle.

Dr. 20.: Eisenbahnsekretär a. D.  
Ludwig Schum, 87 J. — Verkäuferin  
Pauline Kämpfer, 23 J. — Major  
a. D. Siegmund von Seibendorff  
von der Hofe, 72 J. — 21.: Katha-  
rine Schmitt, geb. Hilberg, 45 J. —  
Invalid Anton Schindler, 59 J. —  
Katharine Gluck, geb. Brühl, 51 J.

## Billigstes Volksgetränk.

Gänzlich alkoholfreier

## süßer Apfelmoss.

täglich frisch gefiltert.  
Kochapfel beiliegend. B13401  
Moss in großen u. kleinen Gebinden.

**F. Henrich,**

Fernstr. 1914. Mäckerstraße 24.

**Benzin wieder eingetroffen**

Drogerie Bad, Lammstraße 5.

## Gartengeländer

liefert R. Schür, Karstraße 29.

## Reichapfel

Pfund 6 Pf. F 397

Städtischer Marktstand.

## Winterapfel

empfiehlt R. Schür, Karstraße 29.

## Reichapfel.

Frisch eingetroffen ca. 60 Zentner  
Canada-Reinette 18 Mk., Sieben-  
schläfer 16 Mk., Stern-Reinette  
16 Mk., grüne Reinette 16 Mk.,  
rote Reinette, sehr haltbar, 18 Mk.

## Reichapfel.

Schuhstraße 3, Laden.

## Prima Tafelapfel

Pfund 9 Pf. F 397

Städtischer Marktstand.

Bräune Mat. Reich 13 Pf.

zu hab. Schürsteiner Str. 12, Hof z.

## Maustar'offeln

Pfund 9 Pf. F 397

Städtischer Marktstand.

Dr. Th. Winterkassoffeln, Str. 4.50

Kump 36 Pf. Zahnstraße 22, Hof.

## Weißkraut n. Wirting

zum billigsten Tagespreis. F 397

Städtischer Marktstand.

Unter Duna zu h. Röderstraße 20.

Jetzt werden mehrere 100 Paar  
Stiefel für Damen, Herren, Kinder,  
weil Einzelpaare, Rest. u. Muster-  
paare, bill. verk. Neugasse 22, 1. 1148

**Brillanten, Gold, Silber,**  
Platin, Pfandscheine, Zahngelbte,  
Antiquitäten

kauft zu hohen Preisen

**A. Geizhals, Webergasse 14.**

**Stutzflügel** oder  
Piano

zu kauf. ges. Off. B. 437 Tagbl.-Verl.

## Antiquitäten

zu kaufen gesucht, die auf  
**Oesterreich**

Bezug haben, wie Tassen, Teller,  
Gläser, Miniaturen, Bilder, Hand-  
zeichnungen, Kupferstiche, Möbel etc.  
Geizhals u. A. S. 3. 550 an  
Rud. Wasse, Frankfurt a. M. F155

## Klavierstimmen

und Reparaturen.

Karl Matthes, Grabenstr. 20, Sp.

## Erfahrener

## Zuschneider

fertigt elegante Herren-Kleider, auch  
Reparaturen, Veränderungen u. Auf-  
bügeln. Beste Ausführung, billigste  
Preise. Postkarte erbeten an

**H. Schmidt,**  
Schornhorststraße 34.

## Damen-Hüte

in schid u. billig angef., alte Hüte  
wie neu umfassen. Putzen vermind.

**J. Matter, Reichstraße 11, 1.**

Wer eine höhere Existenz  
oder lohn. Nebenbeschäftigung sucht,  
sende sofort seine Adresse unter  
N. 80 an den Tagbl.-Verlag.

## Miet-Pianos

Harmonium-  
**Rheinstr. 52. Schmitz**

## 4 leere Zimmer,

2 große, 2 kleine, auch einzeln zu  
vermieten Rheinstraße 32, 1.

Damen guten Rufes  
für ministeriell genehmigten Wohlf-  
fahrtszweck gesucht. Meld. tagl. 8 bis  
7 Uhr abends Rheingasse 29, 1. I.

Als Nebenverdienst. Einfacher,  
evt. unabh. Frau zum Einfacher,  
gesucht. Veranlassen 11½-1 Uhr.  
S. Buchdahl, Röhrenstraße 4, 1.

Suche sofort einen Schreiner  
auf Sohlen u. Nied. Eltville Str. 9.

## Günstige Fuhrknechte

gesucht Rheingasse 10.

Verloren ein Portemonnaie  
mit ungefähr 31 Mk. Inhalt (Frank-  
furter Str., Bierstüberberg). Abzug.  
gegen Belohnung Hundbüro.

Verloren auf. Ost. Damennadel,  
mit Smaragden bes. Abs. gen. Bel.  
Polizei, Hundbüro, Friedrichstraße.

## Bl. schwarze Dackelhündin

Dienstagabend am Bahnhof abhand.  
genommen. Für Wiederbringen oder  
Auskunft über Verbleib Belohnung  
Röhrenstraße 1.

## Tollator

Tollator Tollator  
für Söhne und Unternehmende

Preis: 100. 1.95

Alle Lauben vorzüglich.

Alleinverkauft:

**J. L. Metz**

Langgasse 20

K 152

## Zur gefl. Mitteilung.

daß die bei mir verpachtet frisch ein-  
getroffene Feld- u. Schweizer Schaf-  
lade Mittwoch, den 27., Donnerstag,  
28., und Freitag Nikolastraße 12,  
3. Stock, verkauft wird. Bestellungen  
per Karte werden prompt erledigt.  
Konbitorei Wenz.

## Kurhaus-Vorstellungen

am Donnerstag, 28. Oktober

## Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchestr.

Leitung: Städt. Kurkapellmstr. Jrmr.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Egerländer Liedermarsch  
von A. Hahn.
2. Ouvertüre zur Oper „Martha“  
von F. v. Flotow.
3. Heimkehr der Soldaten, Inter-  
mezzo von F. Kücken.
4. Alt-Wien, Walzer von E. Kremser.
5. Ballettmusik aus der Oper „Der  
Prophet“ von G. Meyerbeer.
6. Fest-Ouvertüre in A-dur  
von A. Klughardt.
7. Fantasie aus der Oper „Das  
Nachtlager in Granada“  
von C. Kreutzer.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre z. Oper „Lalla Roukh“  
von F. David.
2. Rautendeins Leid, Vorspiel zum  
zum V. Akt aus dem Musik-  
drama „Die versunkene Glocke“  
von H. Zöllner.
3. Große Ballettmusik aus d. Oper  
„Faust“ von Ch. Goun.
4. Eine kleine Nachtmusik  
von W. A. Mozart.
5. Ouvertüre z. Oper „Der fliegende  
Holländer“ von R. Wagner.
6. II. Ungarische Rhapsodie  
von F. Liszt.

Die X 077

vaxverk 22:12

3  
Telegraph des  
Deutschen Reichs  
Karl Mainz  
Telegraph des  
Deutschen Reichs

Telegraph des  
Deutschen Reichs

Karl Mainz

Telegraph des grossen hauptquartier 16. II. 10. m. ctrf. 18. den 27. 10. 1915

senden sie sofort an das grosse hauptquartier selner majestät

des kaisers 1000 dosen erdal-schuhkrem schwarz-stabswache

**Ardal ist überall,**  
an Fürstenthöfen und in der  
kleinsten Hütte zu finden!

**Wachs-Lederputz** aber ohne  
üblen Geruch  
Keine Preiserhöhung!

anerkannt  
bester  
mit Fedel behandelte Schuhwerk gibt, selbst unter  
diesem Wasser g. ha. ton, weder Glanz noch Schwärze ab.